

Pädagogischer Führer.

Blätter für Lehrerfortbildung und pädagogische Kritik.

Nr 4.

Beilage zur „Deutschen Schulpraxis“.

November 1894.

Allgemeine Pädagogik.

Adler, Felix, Der Moralunterricht. Autorisierte Übersetzung von Georg von Gizycki. Berlin, Ferd. Dummlers Verlagsbuchhandlung. Preis 2 M.

Die Schrift ist entstanden aus Vorlesungen, gehalten 1891 zu Plymouth (Mass.) in der „Schule für angewandte Ethik“.

I. Stoff für den Moralunterricht für Kinder von 6 bis 15 Jahren. Der Verfasser unterscheidet 1. selbstbezügliche Pflichten; sie beziehen sich auf den Körper: Körperpflege, Mäßigkeit, Keuschheit, Verbot des Selbstmordes, auf den Verstand: jeder Mensch hat die Pflicht, sich Kenntnisse zu erwerben, auf das Gefühl — beherrsche und reinige deine Gefühle; 2. Pflichten, welche wir allen Menschen schulden: Gerechtigkeit und Menschenliebe; 3. besondere soziale Pflichten: Pflichten im Familienkreise, Berufspflichten, Bürgerpflichten, Freundschaft und religiöse Gemeinschaft.

II. Methode. In einem Elementarkursus soll durch Märchen und Fabeln das moralische Wahrnehmungsvermögen gebildet werden. Der mittlere Kursus gewinnt moralische Begriffe und formuliert Regeln des Verhaltens. Die Hauptsache für diese Stufe ist die Pflichtenlehre, die wichtigste Pflicht lautet: Strebe nach Wissen, damit du im Kampfe um das Dasein Erfolg hast, damit du dir die Achtung deiner Mitmenschen erwirbst, damit du fähig bist, anderen Gutes zu thun, um der Befriedigung willen, welche seine Erlangung dir gewährt. Eine fast gleichwertige Pflicht ist: Erhalte dein Leben „angesichts der helleren Chancen, welche dir die Zukunft aufbewahrt haben mag“ und „um die Pflichten des Lebens erfüllen zu können“. Hierauf folgen die Pflichten, die der Mensch gegen alle Menschen zu erfüllen hat. Zum Schluß werden die Elemente der Bürgerpflichten besprochen. Die Schüler sollen nicht nur den Mechanismus des Staatswesens, sondern besonders den befeelenden Geist der politischen Institutionen kennen lernen.

Der Verfasser hat amerikanische Verhältnisse im Auge. Was im 1. Kapitel, „Problem des konfessionslosen Moralunterrichtes“, gesagt ist, kann man kaum einen Versuch einer Begründung des Moralunterrichtes nennen. Das Gebotene ist nicht konfessionsloser Moralunterricht, nicht Moralunterricht, sondern eine Zusammenstellung gewisser konkreter Regeln des Verhaltens. Unser Religionsunterricht wird sich anders gestalten; aber für diesen Moralunterricht werden sich wenige erwärmen. Es giebt für uns gründlichere Abhandlungen über die Neugestaltung des Religionsunterrichtes, die wohl das einseitige Dogma aus der Schule entfernen wollen, aber doch auch nicht bis zu einer egoistischen Pflichtenlehre herabgehen. E. L.

Wartbold, G., Anstaltsdirektor, Der erste vorbereitende Unterricht für Schwach- und Blödsinnige nebst einer Einleitung „Über Grund und Wesen des Blödsinns (Idiotismus)“. Breslau, Hirtz Verlag. 25 S. und 4 Tafeln. Preis 1,50 M.

In wenig Jahren ist von diesem kleinen Schriftchen eine 3. Auflage nötig geworden und auch unserm Leserkreis mag seine Berücksichtigung empfohlen sein. Als Einleitung bietet diese neue Auflage eine knappe Abhandlung über Grund und Wesen des Blödsinns, von dem der Schwachsinn hier nicht unterschieden wird, und der als die Äußerung des Seelenlebens im absoluten Triebleben aufgefaßt wird. Von dieser, für die tiefsten Stufen des Idiotismus völlig bezeichnenden Auffassung ausgehend, lehrt der Verf., wie durch A. Tätigkeitsübungen, z. B. Gliederbewegungen, Übungen mit Spielgeräten; B. Unterscheidungsübungen, z. B. an Formen, Farben, Eigenschaften, Zahlen, Tönen; C. Übungen für Hand und Auge (Schreiben, Zeichnen); D. Übungen für Ohr und Sprechwerkzeuge „das blödsinnige Kind zum willkürlichen und bewußten Gebrauche seiner Glieder und Sinne geführt, seine Willenskraft angeregt

und gestärkt, sein Tätigkeitstrieb geweckt und geregelt, Auge, Ohr und Hand geübt und es dadurch zum Aufmerken, zum Wahrnehmen und zur Selbstthätigkeit befähigt wird“. Gerade da der Verf. von den tiefsten Stufen ausgeht, wird er jedem, der an Idioten zu arbeiten hat, etwas bringen. W. S.

Bergfeld, Fr. Max, Die Menschenbildung. Mühlau, Bez. Leipzig, Selbstverlag.

Das 32 Seiten umfassende Schriftchen enthält die Zusammenfassung dessen, was Bergfeld in zahlreichen Artikeln, die getreulich am Schlusse aufgezählt werden, geschrieben hat, es behandelt den Gegenstand, das Ziel, die Aufgabe und die Methode der Menschenbildung. Bemerkenswert ist Bergfelds ontologische Ansicht, die im wesentlichen Monismus ist; ob substantieller oder dynamischer, das ist nicht klar ausgesprochen; jedenfalls vertritt er den substantiellen Monismus, denn er redet von einer Psychomaterie. Er meint, daß es nach 1. Mose 2, 7 auch tote Seelen geben müsse. Darauf entgegne ich folgendes: Die Schriftsteller des alten Testaments unterscheiden Nephech und Ruach. Bei Lähmungen, Ohnmachten usw. ist der Ruach entflohen, die Nephech noch vorhanden. Außerdem muß man bedenken, daß nach ihnen Seele und Hauch gleich ist, wie denn auch Nephech nichts anderes als Hauch bedeutet.

Weiter ist nicht recht ersichtlich, ob Bergfeld seine Stufenlehre auf die Behandlung eines „kleinsten“ Unterrichtszuganges oder auch auf Altersstufen bezogen wissen will. Wie er sich mit Zillers Formalstufen, so muß er sich auch mit dessen Kulturstufenlehre auseinandersetzen. Will Bergfeld die Methodik wirklich fördern, so muß er ausführen, in welchen Graden und Abstufungen seine Stufenlehre mit Rücksicht auf die Altersstufen der Kinder durchgeführt werden muß. Eine abstrakte Formalstufenlehre entspricht eben noch nicht allen Anforderungen der psychologischen Methodik. Bergfelds Stufenlehre ist ebenso wie Zillers Formalstufentheorie ein Gebilde der Abstraktion. In der Wirklichkeit machen sich also noch Einschränkungen, d. h. besondere Ausführungsverordnungen, nötig. Hierüber könnte Bergfeld weitere Untersuchungen anstellen; das wäre erspriechlicher, als wenn er stets das schon Bekannte wiederholt.

Th. Franke.

Schwofow, S., Die Bearbeitung pädagogischer Themen. Gera, Theodor Hofmann. 1893.

Es ist die zweite Auflage eines Werkes, dem wir recht viele Wiedergeburten wünschen. Aus dem ersten Teile, der theoretisch-praktischen Anleitung zum Disponieren, wird ein jeder wertvolle Winke entnehmen können, die ihn auf ein richtiges Studium der pädagogischen Werke, auf ein richtiges Erfassen und Anpassen einer pädagogischen Arbeit hinweisen können. Im zweiten Teile aber bietet das Buch zu fast allen Einzelpunkten der Erziehungs-geschichte und -lehre, sowie der allgemeinen Didaktik und speziellen Methodik eine reichhaltige, sehr gut abgemessene Bibliographie. Natürlich ist jeder Abschnitt — wie dies bei der gegenwärtigen Überproduktion selbstverständlich — der Ergänzung fortwährend bedürftig.

Völker, S. S., Handbuch der deutschen Volksbildungsbestrebungen. Zürich, Casar Schmidt. 1893. Preis 2 M.

Das Werk ist für jeden, der sich durch Reden und Ansprachen in Vereinen und Versammlungen, sowie durch Aufsätze populärer Art um die Weiterbildung unsers Volkes verdient machen will, höchst lesenswert. Enthält es doch eine freie, gehaltvolle, durch keine Parteinähe verzerrte Darlegung des Wesens der Volksbildung und wertvolle Fingerzeige für Themenwahl und Ausführungsweise. (Nicht theoretische Erörterungen, sondern gemütvoll, plastisch wirkende Einzelschilderungen!) Außerdem bietet es eine gut gezeichnete Übersicht der bisherigen Bestrebungen auf dem betreffenden Gebiete und eine schätzenswerte Bibliographie.

Geschichte der Pädagogik.

Nichter, Albert, Neudrucke pädagogischer Schriften. Leipzig, Rich. Richter.

XIII. Band. B. Overberg, Von der Schulzucht. Herausgegeben von Alb. Richter. 0,80 M.

XIV. Band. J. B. Basedow, Vorstellung an Menschenfreunde. Herausgegeben von Dr. H. Lorenz. 0,80 M.

Von dem dankenswerten Sammelwerke, auf das wir schon mehrfach empfehlend hingewiesen haben, liegen zwei neue Bändchen vor. Es kann im Grunde genommen gar nicht dringend genug gemahnt werden, unsere alten Pädagogen immer und immer wieder zu lesen. Unsere Schule bliebe vor vielem bewahrt, wenn das mehr geschähe. Möchten die Neudrucke dazu das ihre beitragen!

Methodik.

Scholz, J., Dispositionen zu Lehrproben in der Volksschule mit mehreren ausgeführten Lektionen. 2. Aufl. Breslau, Franz Börlsch. 1893. Preis 1,50 M.

„Diese Methodik, zunächst für Anfänger in der Lehrpraxis, für Lehrseminaristen bestimmt“, hat nach dem Vorwort zur ersten Auflage eine nunmehr 20jährige Geschichte. Sie steht aber nicht auf der Höhe der Zeit. Gerade für die Anfänger ist nur das Beste gut genug. Zunächst ist das „Lehrverfahren“ in vielen Lektionen ansehnlich. Es ist falsch, bei biblischen Geschichten erst einmal die ganze Geschichte, dann die Abschnitte zu erzählen, falsch, den Inhalt hier „abzufragen“ — es ist nicht zu billigen, grammatische Lehren an „Musterbeispiele“ anzuschließen, die inhaltlich auch nicht die geringste Beziehung zu einander haben (z. B. von den Umstandsbestimmungen: a) Der Hirtenknabe singt auf dem Berge, b) Droben steht die Kapelle, c) Man soll sein Licht nicht unter den Scheffel stellen, d) Der Tauwind kam vom Mittag Meer). Von einem vergleichenden Verfahren in der Erdkunde, von einem denkenden in der Naturkunde scheint dem Verf. nichts bekannt zu sein. — Die ausgeführten Lektionen sind durchaus nicht musterhaft. Das „Machen“ in den Fragen für die Unterstufe wollen wir dem Verf. nicht hoch anrechnen, wenn es auch nicht gerade schön klingt: Was wollen die Männer in das Eis hinein machen? u. ä. Wie paßt aber der Satz auf diese Stufe: „Diesen Satz wollen wir als Gliederungspunkt benutzen?“ Die Lektionen für die Oberstufe wimmeln von falschen Fragen. Die Zerfragerei des Hölty'schen Gedichts „Der alte Landmann“ ist geradezu ein Muster dafür, wie man's nicht machen soll. Wo bleibt denn dann die Selbständigkeit der Kinder bei solchen Fragen: Wie wird dem Guten die Arbeit? — Wie wird sie aber dem Bösen? — . . . Was genießt deshalb der Böse nicht in seinem Leben? — . . . Was findet der Bösewicht selbst im Grabe nicht? — . . . Was pflanzen sie auf das Grab?

Definitionen spielen noch eine große Rolle, und zwar auch solche, die psychologisch falsch sind, z. B. Was ist Diebstahl? Die Entwendung fremden Gutes (Unterstufe!). Der Vater schalt ihn — er gab ihm einen Verweis (!), weil er in ihm eine Regung (!) des Ehrgeizes zu bemerken glaubte (!). Die Brüder haßten den Joseph — sie hatten eine große Abneigung (!) gegen ihn. —

Das Buch ist nicht zu empfehlen.

Sehfert.

Naturkunde.

Odo Zwickhausen (Theodor Krausbauer), Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen. 4 Abteilungen: 1. Unterstufe. 4. verbesserte Aufl. 2. Mittelstufe. 3. Aufl. 3. Oberstufe. 2. Aufl. 4. Ergänzungsband. Nach den neuen methodischen Grundsätzen für Behandlung und Anordnung (Lebensgemeinschaften) bearbeitet. Leipzig, E. Wunderlich. 1894. Preis à Bd. 2,80 M., geb. 3,40 M.

Das vorliegende Werk war eines der ersten, welches den Lehrstoff des naturgeschichtlichen Unterrichts nach den Reformbestrebungen, die sich an den Namen „Junge“ (Der Dorsteich als Lebensgemeinschaft) knüpfen, bearbeitet hat und zwar, wie

der Verfasser sagt, unabhängig von Junge. Der Stoff ist auf den einzelnen Stufen nach den Jahreszeiten und innerhalb derselben nach Lebensgemeinschaften ausgewählt und geordnet; der Stoff der einzelnen Lektionen ist methodisch nach den sogenannten Formalstufen bearbeitet, häufig ist auch die Form gegeben. So erleichtert das Werk die Vorbereitung in jeder Hinsicht; außerdem sind als Konzentrationsstoffe Lesestücke und Gedichte, deren Inhalt zu dem Inhalt der Lektion in Beziehung steht, hinzugefügt. Das Buch ist von der Lehrerwelt gut aufgenommen worden, was schon die Zahl der Auflagen beweist, welche das Buch in kurzer Zeit erlebt hat. Der Verfasser hat aber die neuen Auflagen verbessert, auch teilweise erweitert. Wir können das Buch namentlich jüngeren Lehrern und solchen, die sich in die neue Methode einarbeiten wollen, bestens empfehlen.

Scherer.

Baade, Friedrich, Naturgeschichte in Einzelbildern, Gruppenbildern und Lebensbildern. I. Teil. Tierbetrachtungen. 2. Aufl. Halle, Herm. Schroedel. 1894. Preis 2,80 M. geb. 3,50 M.

Der ersten Auflage dieses Buches haben wir das beste Lob gezollt; die zweite verdient es in gleichem Maße. Die meisten Abbildungen freilich halte ich für unnötig.

— II. Teil. Pflanzenkunde. Derselbe Verlag. Preis 3 M. geb. 3,50 M.

Auch der II. Teil des obigen Werkes ist vortrefflich. Wegen der systematischen Anordnung des Stoffes will ich nicht mit dem Verf. rechten, das umsoweniger, als er in einem besonderen Teil die Pflanzengemeinschaften behandelt. Ich weiß mich mit dem Verf. in dem Bestreben ein, den ursächlichen Zusammenhängen auch im Pflanzenleben nachzuspüren. Wer dies im Unterrichte erreichen will, dem sei auch der II. Teil des Baadeschen Werkes empfohlen.

S.

Geschichte.

Hoffmeyer und Sering, Geschichte Brandenburgs vor dem Großen Kurfürsten. Hannover, Helwingsche Verlagsbuchhandlung. 1893. Preis 0,50 M.

Für den Lehrer, der genauer auf die brandenburgischen Verhältnisse des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit eingehen muß, ist das Buch, welches namentlich auch zahlreiche Sagenstoffe auführt, von Wert. Es ist freilich nur Geschichtsstoff, nicht Geschichtsbehandlung!

Th. N.

W. Kaiser, Bilder und Lebensbeschreibungen aus der Weltgeschichte. Hannover, Karl Meyer (Gust. Prior). 1893. Preis 2,50 M.

Die Geschichtsbilder sind im einfachen, kindlichen Erzählton gehalten; klar und anschaulich werden die Hauptcharaktere in ihrem Wirken gezeichnet. Die Gliederung nach der Schwierigkeit ist durch verschiedenen Druck angedeutet. Gefallen hat uns besonders, daß das Material für die alte Geschichte erheblich beschnitten, dagegen die Hauptkapitel der Kirchengeschichte ins Ganze gut eingegliedert sind.

Steinhausen, Dr. Georg, Zeitschrift für Kulturgeschichte. Neue (4.) Folge der Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. 1. Heft des 1. Bandes. Berlin, Emil Feller. Jahrgang zu 6 Heften 10 M.

Diese Zeitschrift umfaßt auch die außerdeutsche Kulturgeschichte. Sie wendet sich an die Fachmänner. Daher werden sie nur solche Lehrer an Volksschulen, die sich speziell mit der Kulturgeschichte beschäftigen wollen, gebrauchen können; dies beweist schon das Verzeichnis des Inhaltes des ersten Heftes: Zur Einführung; deutsches Geistesleben am Ende des Mittelalters; Thomas Campanella; 16 deutsche Frauenbriefe aus dem endenden Mittelalter; aus dem Vereinswesen im römischen Reich; Mitteilungen usw. Diesen aber dürfte die Zeitschrift sehr willkommen sein.

Th. Franke.

E. Biegler, Lehrerprüfungs- und Informationsarbeiten. 8. Heft. Der Geschichtsunterricht im Dienste der Erziehung. Nach den Grundsätzen der Herbart'schen Pädagogik. 2. neubearbeitete Auflage. 44 Seiten. Minden, Hufeland. Preis 0,60 M.

Der Verfasser stellt sich grundsätzlich auf den Boden der Herbartischen Erziehungs- und Unterrichtskunde. So ist seine Schrift eine Darstellung der Methodik des Geschichtsunterrichts, wie ihn die Herbart-Zillersche Schule gestaltet wissen will. Insofern ist sie auch eine zweckentsprechende Einführung in die Sonderunterrichtslehre derselben, und wer sich damit vertraut machen will, muß nach ihr greifen. Eine objektive Förderung der wissenschaftlichen Pädagogik enthält sie nicht, da sie ja nur die Zusammenfassung des schon Bekannten enthält. — e.

Cupch, Dr. Theodor, Bilder aus der Geschichte für Mädchenbürgerschulen. 3teilig.

Gindely, Anton, Lehrbuch der Geschichte für Bürgerschulen. Ausgabe für Mädchenklassen. 3teilig. 11. Aufl.

Daselbe. Ausgabe für Knabenschulen. 3teilig. 10. Aufl. Wien und Prag, F. Tempisky. 1893.

Die Bücher sind nach den Prinzipien des biographischen Geschichtsunterrichts ausgearbeitet und nach konzentrischen Kreisen geordnet. Der Stoff der früheren Jahrgänge ist in den Hefen der späteren Stufen durch Stichworte markiert. In österreichischen Schulen sind die Werke gut zu verwenden. Besonderen Wert erhalten sie durch die äußerst zahlreichen Abbildungen, die sich zum größten Teil auf die Bauwerke der Menschen beziehen.

Stande und Göpfert, Präparationen zur deutschen Geschichte.

2. Teil: Von Armin bis zu Otto dem Großen. 147 S. Preis 2,40 M. 3. Teil: Von Heinrich IV. bis Rudolph von Habsburg. 237 S. Preis 3,20 M. Dresden, Bleyl und Kämmerer.

Die vorliegenden 2 Bände sind eine höchst beachtenswerte literarische Erscheinung. Sie bilden die Fortsetzung des in Nr. 1 des Führers ausführlich besprochenen 1. Teils der Präparationen, der die Thüringer Sagen und die Nibelungenlage behandelt. Der 2. Teil hat das 1. Jahrtausend deutscher Geschichte zum Gegenstand (Heinrich I., Otto d. Gr., Karl d. Gr., Bonifatius, Chlodwig, Armin und die Völkerwanderung) und der 3. Teil umfaßt Heinrich IV., Friedrich Barbarossa, die Kreuzzüge, Rudolf von Habsburg und Kulturgeschichte (Kaiser und Reich, Papst und Kirche, Rittertum, Bürgertum und Bauern). Wie schon aus vorstehender Inhaltsangabe ersichtlich ist, halten die Verf. im 3. Teile mehr an der chronologischen Folge fest, als im 2. Dies ist erfreulich. Macht doch die oben angeführte Anordnung im 2. Teile, so sorgfältig man sie auch zu begründen versucht hat, doch den Eindruck des Erfindlichen, und es läßt sich un schwer auch eine andere Reihenfolge als die gewählte einschlagen. Könnte man z. B. von den Nibelungen nicht auf Attila, die Hunnen und die Völkerwanderung zu sprechen kommen oder an die genannte Sage sofort die Besprechung des Ritterwesens anschließen? Oder würde man von Heinrich I., dem 1. sächsischen König — wenn nun einmal von ihm ausgegangen werden soll — nicht ohne weiteres auf Karl d. Gr. zurückgehen können, der die Sachsen seiner Herrschaft unterwarf und zu Christen machte, und von der letzterwähnten Thatsache aus sofort Chlodwig, unter dem das Christentum im Frankenreich zur Herrschaft kommt, besprechen können? Die Verfasser schließen den geschichtlichen Stoff eng an die vorher behandelten Sagen an. So lobenswert dies ist, so erscheint doch die Befürchtung nicht unbegründet zu sein, daß die geschichtliche Klarheit nicht gefördert wird, wenn die aus der Betrachtung der Sage gewonnenen Züge meist völlig gleichberechtigt neben die an wirklichen historischen Persönlichkeiten wahrgenommenen gestellt werden. Doch wird diese Gefahr von einem geschickten Lehrer mit leichter Mühe vermieden werden und die angeführten Mängel können überhaupt den Wert des Ganzen nicht beeinträchtigen. Dieser liegt vor allem darin, daß gezeigt wird, wie es der Geschichtslehrer anzufangen hat, damit der Stoff nicht bloß äußerlich und gedächtnismäßig angeeignet wird, sondern wie die Schüler in den Stoff hineingeführt werden sollen und dieser innerlich Macht im Schüler gewinnen kann. Dem oberflächlichen Betriebe, dem Verbalismus und dem Phrasentum, das sich immer noch in keinem Fache so breit macht wie im Geschichtsunterrichte, wird durch das vorliegende Werk in wirksamer Weise entgegengearbeitet. Auch die Beschränkung auf

wenige, aber eingehend zu behandelnde Themen findet unsern vollen Beifall. Freilich wird sich der Lehrer nicht slavisch an die vorliegenden Lehrproben halten dürfen, denn die Verf. wollen „nicht Musterpräparationen, sondern Hilfsmittel für die selbständige Vorbereitung des Lehrers“ bieten. Vor allem wird er aus dem überreichen Stoffe sorgfältig auszuwählen haben. Zu bedauern ist, daß die „Präparationen“, wenn sie fertig vorliegen werden, allzu umfanglich und teuer für manchen Lehrer sein dürften. Es hängt mit der Anlage nach den formalen Stufen zusammen, daß der Stoff mitunter sehr breitpurig behandelt wird und einzelnes fast mit denselben Worten an verschiedenen Stellen gesagt wird. Man kann dem das Werk benutzenden Lehrer doch wohl etwas mehr zumuten und zutrauen, als es die Verf. thun. Kürzungen vertragen besonders die „Vorbereitungen“, die, nebenbei gesagt, lange nicht oft genug die Notwendigkeit der Anknüpfung an heimatische Stoffe hervorheben. Die Vermutungen, die da von den Schülern oft ausgesprochen werden sollen, werden in den meisten Fällen gar keine Vermutungen mehr sein, da der Schüler aus seinem Lesebuche (s. unten!), das jeder von ihnen in den Händen hat, den weiteren Verlauf ersehen kann und davon umsomehr Gebrauch machen wird, je anregender der Unterricht gewesen ist. — Alles in allem genommen sind die Präparationen ein Buch, das besonders jüngeren Lehrern, auch wenn sie keine unbedingten Verehrer der Behandlung nach den 5 formalen Stufen sind, zur Benutzung warm empfohlen werden kann.

Stande und Göpfert, Lesebuch für den deutschen Geschichtsunterricht. 2. Teil: Von Armin bis zu Otto dem Großen. 68 S. Preis 0,50 M. 3. Teil: Von Heinrich IV. bis Rudolf von Habsburg. 108 S. Preis ? M. Dresden, Bleyl u. Kämmerer.

Das „Lesebuch“ bildet das Textbuch zu den oben besprochenen „Präparationen“. Es enthält sehr gut ausgewählte Quellenberichte, kurze Bearbeitungen von geschichtlichen Stoffen im engen Anschluß an Quellen, Gedichte, mittelalterliche Sprüche u. ähnl. und soll als Grundlage für den Geschichtsunterricht benutzt werden. Die Anschaffung der kleinen, handlichen Büchlein ist jeder Schule dringend zu empfehlen; jedes von ihnen ist mehr wert, als 10 der beliebten Geschichtsleitfäden zusammengenommen. Der Unterricht kann durch das Vorhandensein derartiger Hilfsmittel erleichtert und gefördert werden, besonders kann die Selbstthätigkeit der Schüler in außerordentlicher Weise angeregt werden. Gern hätten wir einen Abschnitt aus einem Kapitular Karls d. Gr., sowie eines der anschaulichsten Stücke aus der Germania des Tacitus in dem Lesebuche gesehen und dafür verzichtet auf den Abschnitt über das Rolandsbild (II. 33), wo erst die falsche Ansicht breit dargelegt und dann berrichtigt wird. Willkommen würden den Benutzern des Buches auch orientierende Bemerkungen über einzelne Quellenstücke und deren Verfasser sein, ähnlich wie sie von A. Richter und anderen den betr. Stücken vorausgeschickt werden. Diese Notizen könnten auch in den Präparationen Aufnahme finden. Die „Übersicht“ im 3. Teile hätten wir gern gemißt. Wozu soll man sie den Kindern fertig geben? Ist's nicht besser, die Schüler stellen sich diese Übersicht, ebenso wie die Geschichtstabelle, selber zusammen.

— y —

Deutsch.

A. Dorenweil, Präparationen zur methodischen Behandlung deutscher Musterstücke. Hannover, Karl Meyer (Gust. Prior). 1893.

Wie alle Dorenweillschen Arbeiten, ist auch dieses Werk mit Fleiß und Umsicht bearbeitet. Mehr als in anderen Erläuterungswerken ist auf abgerundete, die Wortbildung berücksichtigende Erklärung der schwierigen Ausdrücke und auf konsequente Aneignung neuer Wörter und Wortformen Gewicht gelegt. Die Dispositionen sind prägnant, die Aufgaben fürs Aussprechen und Aufschreiben wirklich anregend, bildend. Wie sehr D. auf sprachbildende Erörterungen hält, möge ein Beispiel zeigen:

Zur Bereicherung des Wortschatzes.

Fuß: 1) Im eigentlichen Sinne: das Gehglied des Körpers.
 2) Übertragen auf Fußähnliches: Fuß eines Gerätes, Ofens, Stuhles, Tisches, der Fuß einer Säule, eines Pfeilers. Bei Gärtnern heißt die Wurzel einer Pflanze Fuß; der Fuß am Strumpf: der Teil, der den Fuß birgt, im Gegensatz zu Beinling.

3) Fuß als Längenmaß, von Menschenfüßen hergenommen; die neuere Sprache setzt hier, wie bei allen Maßbestimmungen, den Singular zu der Zahlangabe: sieben Fuß lang. Fuß: Versfuß-Maßstab, Wortmesser; Münzfuß, Thalerfuß.

Zusammensetzungen: Fußangel, Fußbad, Fußblatt (untere Fläche des Fußes), Fußdienst (Dienst, der mit den Füßen zu leisten ist), fußfrei (die Füße freilassend). Usw. (43 Beispiele).

Sprichwörtliche Redensarten: Mit Füßen treten. Seinen Feinden den Fuß auf den Nacken setzen. (18 Beisp.)
 R. Sch.

Martens, Karl, Deutsche Sprachübungen. Methodisch geordnete Übungen im richtigen Sprechen und Schreiben. Hannover-Linden, Manz u. Lange. Heft II u. III. Preis je 0,40 M.

Diese „Sprachübungen“ wollen das Kind dahin führen, daß es seine hochdeutsche Muttersprache grammatisch, orthographisch (und stilistisch) richtig zu gebrauchen vermag. Mit Sorgfalt ist das ausgewählt, was praktischen Wert hat. Es sind vor allem solche Formen der hochdeutschen Sprache berücksichtigt, bei deren Gebrauch am häufigsten gefehlt wird, wie z. B. die Rektion der Zeit- und Verhältniswörter. Daneben finden sich praktisch gewählte Übungsstoffe für die Rechtschreibung und Zeichensetzung, alles in planmäßiger Verbindung. Vielfach schließen sich die Übungen an kurze, zusammenhängende Sprachstücke (Gedichte, Erzählungen, Briefe, Geschäftsaufträge usw.) an, die einen angemessenen Stoff bieten zu mündlicher und schriftlicher Wiedergabe, wodurch des Schülers Gewandtheit im sprachlichen Ausdruck gefördert und den eigentlichen Aufsatzübungen vorgearbeitet wird.

J. Stoffel, Der Aufsatz in der Volks- und Mittelschule (in 3 Bändchen). Halle, Hermann Schroedel. 1893.

Seit langem ist uns kein Buch vor die Augen gekommen, das so unsere Freude erregt hätte, wie dieses. Das ist ein wirklich brauchbares Buch und kann jedem Lehrer bestens empfohlen werden. Die methodischen Bemerkungen sind eine Anleitung zur Erteilung des Aufsatzunterrichtes, wie sie praktischer und sachlicher kaum sein kann. Dazu hat der Verfasser — was er gewollt — „durch strenge Stufenfolge vom Leichten zum Schweren unter möglichster Berücksichtigung aller Stilgattungen ein nach jeder Hinsicht reichhaltiges Material“ zusammengestellt.

Gewes, Hermann, Behandlung deutscher Lesestücke. Leipzig, Siegismond u. Volkering. 1894. Preis 1,80 M.

Das Buch bietet 23 bis ins Detail ausgearbeitete Lektionen. Ungefährer Typus der Besprechungen ist: Vorbesprechung, Vorlesen, Nachlesen, Erläuterung, schriftliche und mündliche Aufgaben. Wenn uns auch manche Fragen (Zergliederungsfragen) zu wenig zum Denken anregend erscheinen (S. 24: Was hören sie nicht? Den Donner. Was sehen sie nicht? Den Blitz), hat uns doch die ganze Art und Weise der Ausführungen recht gut gefallen; namentlich sind die Aufsatzthemen beachtenswert: Wie sah Chamisso's Geburtsort aus? — Am Vogelherd. — Aus dem Brief eines Pagen an seine Mutter u. a. — Auch die Kern- oder Konzentrationsfragen, welche sich unter der Rubrik „mündliche Aufgaben“ vorfinden, sind der Nachahmung würdig.

Schreiben.

Saxhagen, E., Schreibschule für die Schulen des Herzogtums Braunschweig, sowie zum Selbstunterricht entworfen und ausgeführt. Braunschweig, H. Wollermann. Preis 2 M.

Neues bietet diese Schreibschule für Schrägschrift nicht. Zunächst werden auf 4 Seiten allbekannte Regeln über den Schreibunterricht im allgemeinen gegeben. Alsdann finden sich auf 33 lithographierten Tafeln das deutsche und lateinische Alphabet, sowie die Ziffern beider Schriftarten in genetischer

Reihenfolge angeordnet, einzelne sehr selbstverständliche Vorübungen, Anwendungsbeispiele und als Zugabe eins der landläufigen Rundschriftalphabete. Hierzu werden auf 26 Druckseiten dem Lehrer die Bemerkungen vorgefaut, die er bei den einzelnen Buchstaben den Schülern gegenüber machen kann, wenn er diesen die Arbeit des intensiven Anschauens und des Überlegens durchaus abnehmen will. — Die Schriftzüge sind geschmackvoll und ähneln mit wenig unwesentlichen Ausnahmen auffallend den von Henze entworfenen; die Übungsbeispiele sind so ausgewählt, daß sie besonders den Orthographieunterricht unterstützen. Die Lithographie ist musterzichtig. Die Tafeln würde ich sehr gern empfehlen, das Beiwerk aber für den Lehrer ebenso gern vermissen.
 W. S.

Roths Steilschrifthefte. Anleitung und Vorschriften. Gießen, Emil Roth. Preis 0,10 M.

Für 10 Pfg. kann man nicht viel verlangen, und so ist denn vorliegendes Heft nichts als ein Reklameschriftchen für die im selben Verlage erschienenen Steilschrifthefte. Außer einem dementsprechenden Preisverzeichnis enthält das Büchlein ein Begleitwort, 9 kurze Regeln für Steilschrift und eine Anzahl Schriftproben für senkrechte Schrift und Steilschrift im Winkel von 75°.
 W. S.

Handfertigkeit.

Dr. W. Göhe, Schulhandfertigkeit. Ein prakt. Versuch den Handfertigkeitunterricht mit der Schule in Verbindung zu bringen. Im Auftrage des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit herausgegeben. 82 Seiten mit 130 Abbildungen im Text. Leipzig, J. C. Hinrichs. 1894. Preis 1,50 M.

Wie das Vorwort ausspricht, will das vorliegende Werkchen in Rücksicht auf die vielfach erhobene Klage: „Es fehlt unsern höhern Schülern an selbsterworbenen Anschauungen usw.“ und in der Hoffnung, „daß, wie die Laboratorien, physikalischen und anderen Institute der Universität naturwissenschaftliche Werkstätten sind, so ähnlich die physikalischen Lehrzimmern der höheren Schulen durch Schülerwerkstätten ergänzt werden“, „eine neue Anwendungsform für die Idee der Arbeitserziehung finden: die Anwendung der praktischen Arbeit auf den Interessenskreis der höheren Schulen.“ Um die Kollegen für diese Idee zu erwärmen, ist im ersten Teile des Werkchens die Frage beantwortet: Wie vermag der Handfertigkeitunterricht der Schule zu dienen? — Sind die hierbei angeführten vier Leitfäden schon der Beachtung wert, so bietet der 2. Teil — der Handfertigkeitunterricht, angewendet auf die Schule, dargestellt in Lehrgängen — erst recht wertvolles Material. In nach der Steigerung der technischen Anforderung geordneter Reihe wird die Herstellung von geometrischen und physikalischen Anschauungsmitteln gelehrt, und zwar

- unter A die hierbei vorkommenden Papparbeiten,
- unter B die Hobelbankarbeiten,
- unter C Metallarbeiten und
- unter D die erforderliche Glasbearbeitung.

Die gegebenen Anleitungen sind für jeden, der die betreffenden Gebiete der Handarbeit kennt, verständlich, ergeben zum Teil äußerst instruktive Lehrmittel, z. B. die Darstellung der geometrischen Formeln $a^2 + 2ab + b^2 = (a + b)^2$, $a^2 + 3a^2b + 3ab^2 + b^3 = (a + b)^3$, oder die Veranschaulichung des Lehrsatzes über korrespondierende, Wechsel- und entgegengesetzte Winkel, oder die Veranschaulichung der Brechung des Lichtstrahls bei Eintritt in ein anderes Medium, oder die Darstellung des Parallelogramms der Kräfte u. v. a., und sind aus diesen Gründen besonders für Seminarier, Gymnasien, Gewerbeschulen, wie auch für Lehrer, die ihre Anschauungsmittel selbst herstellen wollen, sehr zu empfehlen. Daß einige minderwertige Arbeiten, auch einige Gegenstände, die nicht eigentlich unter die Rubrik Anschauungsmittel fallen, mit untergelaufen sind, hat seinen Grund darin, daß der Verf. diese Arbeiten als technisch wichtige Übungen einzuschalten gezwungen war; sie werden nicht stören und sind vielleicht in einer 2. Auflage auszumergen. Ebenso würde es sich empfehlen, der 2. Auflage eine Übersicht über die Arbeiten nach den wissenschaftlichen Gebieten anhangsweise zuzufügen.
 W. S.

X

Hinweise

1894

Signatur	2 B 25	Stok	Bc
----------	--------	------	----

ES	14 1894	Bub	AK
		Titelaufn.	AKB

FK - Schindler n. D. *He*

Bio K Bild K

SWK

SLUB DRESDEN

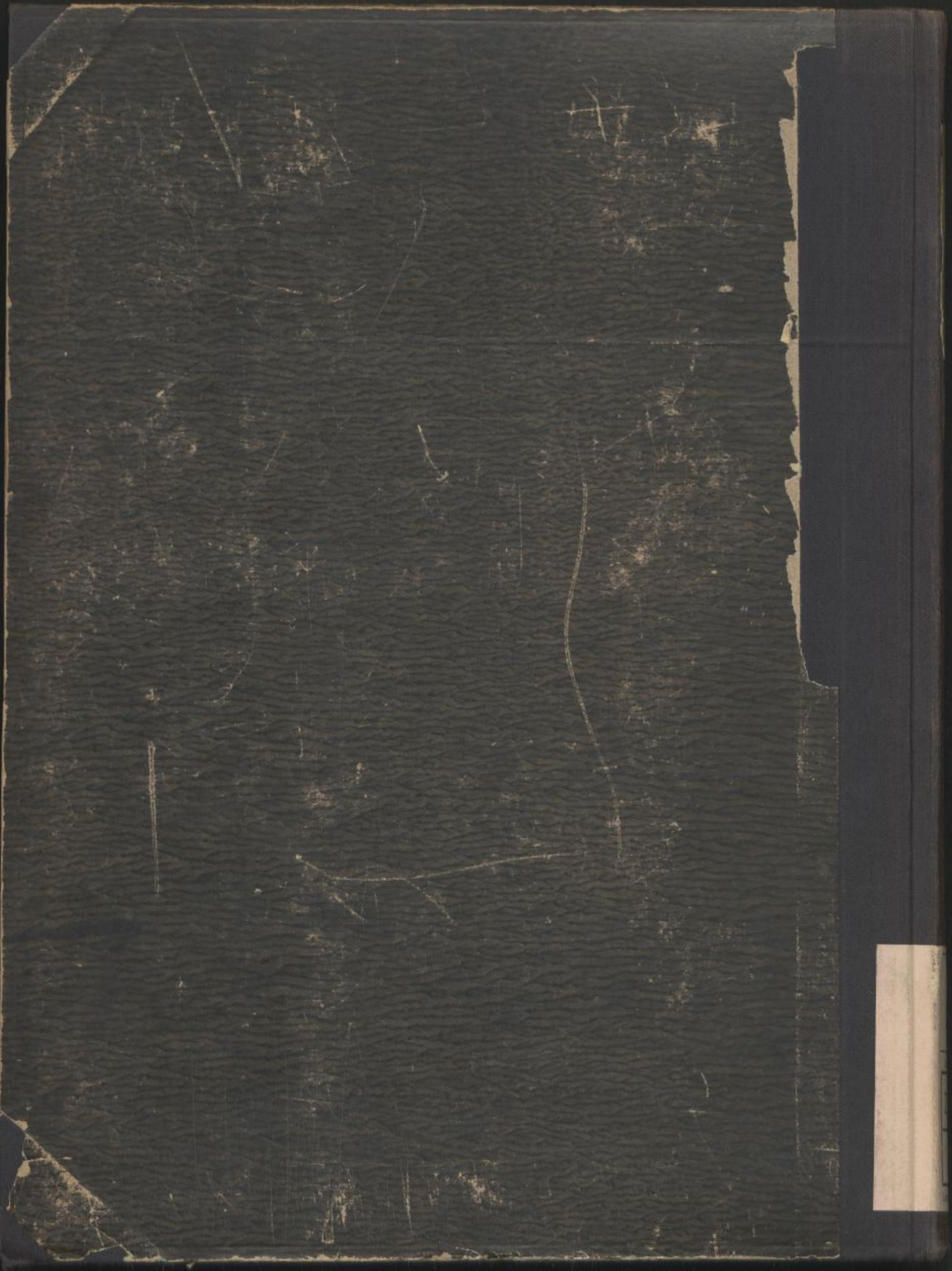


3 3032919

Sonderstandort	Signum	Ausleihervermerk
----------------	--------	------------------

III/9/280 14-G 60/62

2 B 25



Small, rectangular, light-colored label affixed to the bottom right corner of the book cover. The text on the label is illegible due to the image quality and the label's orientation.